

Internationaler Nürnberger Menschenrechtspreis 1997

LAUDATIO VON MAÎTRE **DANIEL JACOBY**,
EHRENPRÄSIDENT DER FÉDÉRATION INTERNATIONALE DES LIGUES DES
DROITS DE L'HOMME (F.I.D.H.)

FÜR KHEMAÏS CHAMMARI UND ABE NATHAN

"Es wird immer eine kleine Anzahl von Menschen geben, die als ewige Störenfriede den Dingen und den Menschen sagen, daß sie sich niemals bereit finden werden, sie in Ruhe zu lassen."

Dieser Satz von Victor BASH, der zusammen mit Carl VON OSSIETZKY den Internationalen Verband der Ligen für Menschenrechte gegründet hat, läßt sich voll und ganz auf die beiden Preisträger anwenden, die 1997 für die Vergabe des Internationalen Menschenrechtspreises der Stadt NÜRNBERG ausgewählt worden sind.

Denn Khemaïs CHAMMARI und Abe NATHAN gehören beide zu dieser seltenen Kategorie von entschlossenen Kämpfern gegen Unterdrückung, von Unruhestiftern für das zufriedene gute Gewissen, von Aufwieglern gegen Vorurteile und von Verächtern der Staatsräson. Kurz: Unsere Preisträger vertreten, jeder auf seine Weise, jene seltene Kategorie von Aufmüpfigen, die Nein sagen und sich allem widersetzen können, was eine Verletzung der Menschenwürde darstellen kann.

Sie waren, und sind immer noch, das Sprachrohr jener zahllosen Menschen, die selbst kein Gehör finden und die mit Nachdruck von den Machthabern dieser Erde Frieden, Demokratie und Beachtung der Menschenrechte verlangen.

Eine solche Einstellung hat, wenn sie ein ganzes Leben lang hartnäckig vertreten wird, zwangsläufig auch ihre Schattenseiten. So mußten Khemaïs CHAMMARI und Abe NATHAN beide in ihrem jeweiligen Land gleich mehrfach Bekanntheit mit dem Gefängnis machen. Trotzdem haben sie nie aufgegeben. Ganz im Gegenteil.

Khemaïs CHAMMARI ist der Prototyp jener der französischen Kultur nahe stehenden tunesischen Intellektuellen, die seit jeher davon träumen, ihr Land in eine echte moderne, tolerante und für die Menschenrechte aufgeschlossene Demokratie inmitten einer arabischen Welt umzuwandeln, die sie mit dem Westen versöhnen wollen, wobei sie einen laizistischen Standpunkt vertreten, ohne die humanistischen Traditionen und die Universalität des Islams preiszugeben.

So trat Khemaïs CHAMMARI 1963, im Alter von 21 Jahren, als Gründer und gleichzeitig auch als Leiter einer Reflexionsgruppe mit dem Namen "Le Groupe d'Etude d'Action Socialiste" auf, und er nahm die Einladung des Bürgermeisters von FLORENZ, Giorgio LA PIRA, zu einem Treffen zwischen arabischen, jüdischen und israelischen Intellektuellen an, bei dem es um eine friedliche Lösung des israelisch-arabischen Konflikts gehen sollte.

In beiden Fällen war viel Mut erforderlich: Während der Ära BOURGUIBA stand TUNESIEN unter dem Regime der alleinbestimmenden Staatspartei, die eine Regimekritik, sowohl von rechts als auch von links, kaum duldete.

Der Einladung des Bürgermeisters von FLORENZ stand die Weigerung auf arabischer Seite entgegen, sich mit Israelis zu treffen, da der Staat ISRAEL damals nicht nur nicht anerkannt war, sondern in der Gesamtheit der arabischen Länder als nichtexistent betrachtet, geleugnet, in den Landkarten und geographischen Lehrbüchern ebenso wie in der Presse ignoriert wurde.

Nur CHAMMARI fand sich, zusammen mit zwei anderen Tunesiern, bereit, nach FLORENZ zu reisen, um mit den israelischen Vertretern über den Frieden zu diskutieren. Dazu berichtet der Historiker Maxime RODINSON: "Khemaïs verhielt sich wie die anderen, ruhig und würdevoll, und war bei seinen Wortbeiträgen stets darauf bedacht, in keiner Weise die Zugehörigkeit zu seinem Volk und seine Bereitschaft zu verleugnen, die Rechte seines Volkes zu verteidigen. Er bemühte sich nur, die anderen kennenzulernen und zu verstehen, ohne sie von vornherein zu Ungeheuern abzustempeln, für es keinen Platz im angestammten Kreis der Menschheit gibt, selbst in ihren am schärfsten zu kritisierenden und gegenüber seinem Volk sogar schuldhaften Handlungen. Er sah durchaus nicht über die eventuelle Schuld des einen oder anderen hinweg, hütete sich jedoch davor, ihre Gruppierung von vornherein zu verteufeln."

Nachdem er 1968 von der Universität TUNIS ausgeschlossen worden war, lebte er eine Zeitlang im Exil in FRANKREICH, wo er zahlreiche Komitees gründet: das Komitee zur Verteidigung der demokratischen Freiheiten in TUNESIEN, das Komitee zur Information



NÜRNBERG
STADT DES FRIEDENS
UND DER
MENSCHENRECHTE

NUREMBERG
CITY OF PEACE
AND HUMAN RIGHTS



und zur Verteidigung der Opfer der Unterdrückung in TUNESIEN, das Komitee für Solidarität mit PALÄSTINA, das Kollektiv des 26. Januar, die Informationsgruppe TUNESIEN und andere mehr. Bei seinen Handlungen stützte sich Khemaïs CHAMMARI stets auf die Verbandsstruktur, wobei er versuchte, um sich herum das für die Fortsetzung seines Handelns erforderliche Meinungs- und Solidaritätsumfeld zu schaffen.

1980 gründete Khemaïs CHAMMARI zusammen mit anderen tunesischen Intellektuellen die Tunesische Liga für Menschenrechte, die erste auf dem afrikanischen Kontinent gegründete, von der Staatsmacht unabhängige Organisation zum Schutz der Menschenrechte, in der er als Generalsekretär und anschließend als stellvertretender Vorsitzender tätig war.

Um in TUNESIEN in den letzten Jahren der Ära BOURGUIBA eine unabhängige Liga für Menschenrechte zu gründen, bedurfte es einer gehörigen Portion Wagemut. CHAMMARI hatte bereits zweimal im Gefängnis gesessen: 1968 wegen Teilnahme und Unterstützung der Studentenbewegung und 1980 wegen Beteiligung an der humanitären Hilfe für die Aufständischen von GAFSA.

1981 kam Khemaïs CHAMMARI dann erneut ins Gefängnis. Ihm wurde klar, daß die tunesische Bewegung zum Schutz der Menschenrechte in eine mächtigere internationale Organisation eingebunden werden mußte. Die Tunesische Liga für Menschenrechte beantragte ihre Aufnahme in die Fédération Internationale des Droits de l'Homme [Internationaler Verband für Menschenrechte], der damals Daniel MAYER vorstand und die in den arabischen Ländern häufig als eine zionistische Organisation dargestellt wurde, aus dem einzigen Grund, weil ihr Präsident und ihr Generalsekretär Juden waren. Die Aufnahme in diesen Verband erfolgte im Laufe des Jahres 1982, und Khemaïs CHAMMARI konnte das ganze Ausmaß der aktiven Solidarität der gesamten Menschenrechtsbewegung zu seinen Gunsten erfassen, als er im April 1987 zum fünften Mal verhaftet wurde. Ich war damals gerade zum Präsidenten der FIDH und CHAMMARI zu ihrem Vizepräsidenten gewählt worden. Ich beschloß, umgehend nach TUNIS zu reisen, und zwar zusammen mit der Witwe des Präsidenten MENDES FRANCE, dessen Erinnerung Präsident BOURGUIBA, wie mir bekannt war, hoch in Ehren hielt. Bei der Ankündigung unserer bevorstehenden Ankunft in TUNIS wurde CHAMMARI freigelassen. Das gegen ihn eingeleitete Verfahren wurde durch einen Einstellungsbeschluß im Januar 1988 eingestellt.

Diese Folge von Inhaftierungen hat Khemaïs CHAMMARIs Engagement für die Menschenrechte und für den Frieden nicht geschmälert. Er kämpfte leidenschaftlich für die weltweite Abschaffung der Todesstrafe bis zum Jahr 2000 in der Vereinigung "Ne touchez pas à CAÏN" [Erhebt die Hand nicht gegen Kain].

In dem Bewußtsein, daß die Beachtung der Menschenrechte eine funktionierende Demokratie voraussetzt, engagierte sich CHAMMARI unermüdlich, insbesondere auf dem afrikanischen Kontinent, für die Durchführung von Seminaren zur Ausbildung von Ausbildern, um, sooft dies von den Umständen her möglich ist, vor allem in AFRIKA, die Gründung von unabhängigen Organisationen zum Schutz der Menschenrechte aus einem nichtstaatlichen Umfeld heraus zu ermöglichen.

Weil CHAMMARI an die Möglichkeit einer demokratischen Öffnung in seinem Land glaubte, trat er auf einer Oppositionsliste zu den Parlamentswahlen im März 1994 an und wurde gewählt. Doch leider mußte er nur allzu bald die Tatsachen anerkennen: Eine, wenn auch nur symbolische, Opposition wurde durch die tunesische Staatsmacht nicht geduldet, vor allem wenn diese Opposition, ihrer Pflicht folgend, das Fortbestehen der Folter und von nicht rechtsstaatlichen Prozessen anprangert. So wurde Khemaïs CHAMMARI schließlich zum sechsten Mal inhaftiert. Im Juli 1996 wurde er nach acht Monaten Untersuchungshaft und einem konsequenten Hungerstreik zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, wegen Verletzung des Justizgeheimnisses in einer Angelegenheit, die vermeintlich die Sicherheit des Staates betraf. Am Vortag seiner Ernennung zum Preisträger 1997 für den Internationalen Menschenrechtspreis der Stadt NÜRNBERG wurde er freigelassen. Diese Ernennung hat zweifellos einen wichtigen Beitrag zu seiner Entlassung aus dem Gefängnis und anschließend zur Aufhebung des Hausarrestes geleistet.

Als Araber und Moslem kämpfte er von Anfang an gegen die Diabolisierung ISRAELS und für die gegenseitige Anerkennung der beiden Völker, die auf gleichem Boden, mit den gleichen Rechten, in zwei verschiedenen Staaten zusammenleben.

Während sich Khemaïs CHAMMARI in seinem Handeln stets auf Verbandsstrukturen gestützt hat, die von ihm gefördert und betreut werden, so hat Abe NATHAN einen anderen Weg beschritten. Den Weg eines Einzelnen, der nach und nach die Ungerechtigkeit, die den Palästinensern angetan wird, und die Notwendigkeit des Friedens auf der Grundlage von



Verhandlungen und Versöhnung erkennt.

Der 1927 im IRAN geborene Abe NATHAN nahm als Jagdflieger in der ROYAL AIR FORCE am Zweiten Weltkrieg teil. Er lernte das Grauen des Krieges kennen. Nachdem er 1948 nach ISRAEL ausgewandert war, diente er bis 1959 in der israelischen Luftwaffe. Danach schied er aus der Armee aus, um in der zivilen Luftfahrt als Flugkapitän bei der Fluggesellschaft EL.AL zu arbeiten.

Damals reifte in ihm die Idee, aufsehenerregende Aktionen durchzuführen, um die Machthaber der kriegführenden Nationen zum Frieden zu bewegen.

So landete am 28. Februar 1966 ein kleines Flugzeug, ein weißer STTERMAN-Doppeldecker, der auf seinem Rumpf die Aufschrift "Frieden" in hebräischer, arabischer und englischer Sprache trug, in ÄGYPTEN auf dem Flughafen von Port Saïd. Der Pilot der Maschine war Abe NATHAN. Er überbrachte eine Petition mit 100.000 Unterschriften aus ISRAEL für den Frieden. Er ersuchte um ein Treffen mit NASSER. Der Gouverneur von Port Saïd ließ ihn verhaften und schickte ihn nach ISRAEL zurück, wo er von Hunderten von begeisterten Menschen empfangen wurde. Die Demonstration wurde zu einer Siegesparade, an der am Abend Tausende von Israelis teilnahmen.

Während Abe NATHANs Tat durch die arabische Presse ins Lächerliche gezogen wurde, fand sie hingegen die Unterstützung durch die internationale Meinung. So wurde er am 3. April in NEW YORK gefeiert und von Senator Robert KENNEDY empfangen. Zwei Wochen später unternahm er eine überraschende Reise nach TUNIS, wo er um ein Treffen mit Präsident BOURGUIBA bat, um anschließend nach Paris weiterzureisen, wo er Jean-Paul SARTRE und François MAURIAC traf, dann nach LONDON, wo er eine Gespräch mit Bertrand RUSSEL führte, und schließlich nach ROM, wo er durch den Papst empfangen wurde.

Nach seiner Rückkehr nach Israel nahm er seine Kampagne für den Frieden wieder auf, wobei er israelische Initiativen forderte. Am 28. Juni erschien er in Begleitung mehrerer Hundert Demonstranten vor der KNESSET nach einem Marsch von TEL AVIV nach JERUSALEM.

Damit war Abe NATHAN, der Pilot für den Frieden, geboren, der seinen Einsatz für die Versöhnung unermüdlich fortsetzte.

So gründete er einige Monate vor dem Ausbruch des Sechstagekriegs die "SHALOM PEACE FOUNDATION" in dem Bestreben, eine jüdisch-arabische Schule aufzubauen, in der Juden und Araber aus NAZARETH aufgenommen werden sollten. Dieses Projekt ist durch den Sechstagekrieg vereitelt worden.

Kurz danach schlug Abe NATHAN vor, 10.000 Friedensspässe für palästinensische Flüchtlinge auszugeben. Er flog erneut nach ÄGYPTEN, um dort Friedensvorschläge zu unterbreiten. Nach seiner Rückkehr nach ISRAEL wurde er zu einer Geldstrafe oder 40 Tagen Gefängnis verurteilt. Er entschied sich, den Betrag der Geldstrafe an ein Militärkrankenhaus zu zahlen und für 40 Tage ins Gefängnis zu gehen. Alle Achtung!

Abe NATHAN machte noch zweimal Gebrauch von seinem Pilotenschein, um nach KAIRO zu fliegen, was ihm eine Verurteilung zu einem Jahr Gefängnis in ISRAEL einbrachte.

Abe NATHAN war fest entschlossen, der Stimme des Friedens in der Region Gehör zu verschaffen. Dazu hatte er eine zweite große Idee: die Einrichtung eines freien Rundfunksenders auf einem Boot, das außerhalb der Hoheitsgewässer der Staaten ISRAEL, ÄGYPTEN und LIBANON schwimmen sollte. So entstand "Die Stimme des Friedens", die 20 Jahre lang, von 1973 bis 1993, unter Mitwirkung von ehrenamtlichen Mitarbeitern aus der ganzen Welt, darunter Israelis und Araber, Friedensbotschaften in den gesamten MITTLEREN OSTEN senden und verbreiten sollte.

Allmählich änderte Yassir ARAFAT seinen Standpunkt. Er sprach die Möglichkeit an, auf eine Vernichtungung ISRAELS, wie sie noch in der Charta der PLO vorgesehen war, zu verzichten und den Staat ISRAEL anzuerkennen: "Zwei Völker, zwei Staaten."

Daraufhin traf sich Abe NATHAN, allen Verboten zum Trotz, mehrmals mit Yassir ARAFAT und anderen offiziellen PLO-Vertretern, was ihm in ISRAEL zwei Verurteilungen einbrachte, einmal zu 6 Monaten und dann zu 18 Monaten Gefängnis. Ebenso wie CHAMMARI sah sich auch Abe NATHAN gezwungen, in den Hungerstreik zu treten, vor allem um gegen das israelische Gesetz zu protestieren, das es den einfachen Bürgern untersagte, Mitglieder der PLO zu treffen.

Als engagierter Mensch kümmerte sich Abe NATHAN nicht nur um den Frieden im NAHEN OSTEN. Er hat viele Male seine Bekanntheit und sein persönliches Vermögen für zahlreiche humanitäre Maßnahmen unterschiedlicher Art eingesetzt, so für die Hungernden in BIAFRA, für die Erdbebenopfer in NICARAGUA, GUATEMALA, ITALIEN und ARMENIEN, für die



kambodschanischen, äthiopischen, kurdischen, somalischen, ruandischen, bosnischen und serbischen Flüchtlinge, gegen die Apartheid in SÜDAFRIKA und zur Unterstützung der vietnamesischen "Boat people".

Dieses unermüdliche Engagement für die Menschlichkeit ist kennzeichnend für die starke und energische Persönlichkeit des Abe NATHAN.

Alle seine Anstrengungen haben, neben vielen anderen, dazu beigetragen, daß 1993 die OSLOER Vereinbarungen unterzeichnet wurden. Dabei entstand eine großartige Hoffnung: die Hoffnung, daß zwei Völker, die sich fast 100 Jahre lang hart bekämpft hatten, in Frieden nebeneinander leben könnten, daß ISRAEL und PALÄSTINA zu einer Insel des Friedens, der Entwicklung und der Demokratie und damit zu einem Modell in der Region werden könnten. Doch leider mußte mit den Widersachern dieses Friedens des Herzens und der Vernunft gerechnet werden, die da heißen: Fanatismus, Intoleranz und Obskurantismus. Mit Bomben, Mordanschlägen, Massakern, Erniedrigungen und Abriegelungen haben sie die Völker, die sich nur nach Frieden sehnen, zur Verzweiflung gebracht.

Gerade hier, in NÜRNBERG, kennt man den Preis, der gezahlt werden muß, wenn man den Gegnern der Demokratie und der Menschenrechte das Feld überläßt. Und genau aus diesem Grund hat die Jury in diesem Jahr zwei verbissene Friedenskämpfer, zwei mutige Streiter für die Menschenrechte ausgewählt: einen tunesischen Araber und einen israelischen Juden, um ihnen den Internationalen Preis der Stadt NÜRNBERG zu verleihen.

Damit das Opfer der Märtyrer für den Frieden, des Palästinensers Issam SARTAOU, des Ägypters Anouar EL SADAT und des Israeli Yitzhak RABIN, nicht vergeblich war, damit kein Blut unschuldiger Menschen mehr vergossen wird, in der Gruft der Patriarchen in HEBRON ebenso wie in der Ben-Yehouda-Straße in JERUSALEM, gilt es, die Feinde des Friedens zum Verstummen zu bringen und den in OSLO auf den Weg gebrachten Prozeß, trotz aller Hindernisse und Schwierigkeiten, weiter voranzutreiben.

Wir wissen, lieber Khemaïs CHAMMARI und Abe NATHAN, daß sie beide dazu entschlossen sind und daß Sie, durch diesen Preis bestärkt, Ihren Kampf für Demokratie und Menschenrechte fortsetzen werden, ohne die ein Frieden niemals möglich ist.